

Verächtigten in den Niesentag schaffte. Jede Thür ist mit Schloß versehen, alles funktioniert aufs Beste, die Garantie gegen alle Eventualitäten ist in weitestem Maße vorhanden. Aus diesem Grunde kann man den Besuch der Circusvorstellungen nur empfehlen. Senar: Man will sich nur noch eine Woche hier in Magdeburg aufhalten. — Heute Abend findet eine Konfirmandenfeier statt; auch erfolgt das erstmalige Auftreten der japanischen Truppe „Nishihama-Matsumi“, die gewiß viel Interessantes bieten wird. [P.] — Die Allgemeine Krankenkasse G. S. No. 81 Magdeburg hat ihr Hauptbureau nach M. Wilhelmstadt, Schrotestr. 1 g, parterre, Ecke der Emilienstraße, verlegt.

Erfurt. (Eine Deloration seltener Art.) Der in der Herwarthstraße 2 wohnende Cementfabrikant ist vor etwa 14 Tagen bei Nacht und Nebel durchgebrannt, seine Gehälfte in dürftigen Verhältnissen zurücklassend. Bald kamen die Gläubiger von allen Seiten und die Gerichtsvollzieher wählten ihres Amtes, indem sie mehr als ein Dutzend Pfändungsbesehle an die Thür hestekten. —

Salzstadt. (Münzverbrechen.) Wegen Münzverbrechens wurde der 1847 zu Wernigerode geborene, wegen Beleidigung und Gläubigerspiels vorbestrafte Privatmann Karl Wilhelm Pflüger von hier, früher Gastwirt in Erzeburg und Magdeburg, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt. —

Weimar. (Diebstahl während des Brandes.) Den jüngst in Gaberndorf stattgefundenen Brand hat sich ein Dieb zu Nutzen gemacht. Während alle Einwohner auf dem Brandorte thätig waren, eroberte der Lausinger die Kirche und beraubte die Kirchentasse um 400 Mark, ferner eignete er sich ein dem Militärbezirk gehöriges, in der Kirche aufbewahrtes Sparfassenbuch von 500 Mark an. —

Naumburg. (Eine junge Brandstifterin.) Wegen versuchter Brandstiftung wurde die 14jährige Magd Marie Gröbner aus Baunersroda in der gestrigen Strafkammerverhandlung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte war im Mai d. J. nach Helbrungen zum Gärtner Schenk in Stellung gekommen und um von dort wegzukommen sagte sie den Plan, das Haus ihres Dienstherrn niederzubrennen. Zu diesem Zweck trug sie am 10. September glühende Kohlen in die Schlafkammer, legte sie in das Kinderbett und deckte weitere Bettstücke darüber. Doch durch den Rauch wurde das Feuer gleich bemerkt und gelöscht. —

Nachen. (Flüchtiger Sittlichkeitsverbrecher.) Der Pförtner und Aufseher des Stadtgartens, Otto Mathai, ist flüchtig. Er ist beschuldigt, eine Anzahl Knaben, die ohne Aufsicht den Stadtgarten besuchten, in seine Dienstwohnung gelockt und dort sich an ihnen sittlich vergangen zu haben. Bis jetzt sind sechs Opfer ermittelt. —

Berlin. (Hauptmanns „Weber“ freigegeben.) Der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts hat heute (Donnerstag) das in der weiteren Beschwerdeinstanz von dem Ober-Präsidenten der Provinz Hannover bestätigte Verbot der öffentlichen Aufführung des von Hauptmann verfassten Stückes „Die Weber“ im Stadttheater zu Hannover außer Kraft gesetzt. —

Berlin. (Gmüth.) Der nach Unterschlagung von 10000 Mark flüchtige Hausdiener Max Meckow ist von der Kriminalpolizei ergriffen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Im Besitz des M. wurden nur 700 Mark bar vorgefunden. 300 Mark mit Meckow in Schanklokalen ausgegeben haben, über den Verbleib der 9000 Mark macht er völlig ungläubwürdige Angaben. Offenbar hat Meckow das fehlende Geld versteckt oder sonst sicher untergebracht

und gedenkt nach verbüßter Strafe in den Besitz der 9000 Mark zu gelangen. Auf die Herbeiführung des unterlageneu Geldes hat die geschädigte Firma eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. — Berlin. (Selbstmord.) Im Untersuchungsgefängnis zu Moabit fand heute vormittag 10 1/2 Uhr ein Selbstmord statt. Einer der Untersuchungsgefangenen stürzte sich über die Gallerie des dritten Stockwerkes auf den Flur der Notrunder und verlor nach wenigen Minuten. —

Dortmund. (Glück auf!) Ein Unfall ereignete sich auf Beche Breuzen I. Infolge eines Fehlers an der Maschine schlug das Förderseil ab und der Korb ging in die Tiefe. Von dem Korbe wurden drei Arbeiter getroffen und trugen schwere Knochenbrüche davon. Dem einen war die Brust eingeeuchtet. —

Samburg. (Feuer.) Das Journeemagazin des 15. Infanterie-Regiments in Wandsbek ist niedergebrannt. Das im Magazin wohnende Ehepaar Blich verletzte sich beim Springen aus dem Fenster lebensgefährlich. Sechs Pferde sind in den Flammen umgekommen. —

Königsberg. (Verurteilung wegen Giftmordes.) Das Schwurgericht verurteilt heute die 19jährige Dienstmagd Franke wegen Giftmordes, begangen an der 71jährigen Witwe Glage zu Weiden, Kreis Fischhausen, zum Tode. Die Angeklagte hatte auch an der Tochter der Ermordeten, der Besitzersfrau Wiemann zu Weiden und deren beiden Söhnen einen Mordversuch durch Vergiftung begangen. —

Ludwigshafen. (Selbstmord.) Heute nacht hat sich der Amtsgerichtsdienner in Kusel, Anton Meßner dahier, mit Chankali vergiftet. Meßner hatte Strafe wegen eines Delikts gegen die Sittlichkeit zu erwarten. —

Nimes. (Explosion.) In Lagrano Comoe, woselbst ein Ausstatter der Vergleute herrscht, platzte heute nacht eine Grijutina-Patrone in einem Hause, wo gestern Abend die Grubenarbeiter, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollten, sich versammelten. Es wurde einiger Schaden angerichtet, jedoch niemand verletzt. —

Neueste Nachrichten.

Lübeck. Den Bewohnern des südlichen Stadtteils wird fortgesetzt zunehmende Hochwassergefahr angezeigt, ebenso denen an der Trave gelegenen Dörfer. —

Mannheim. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der zweiten Steuerklasse bei einer Wahlbeteiligung von 90 Prozent haben die von unseren Genossen unterstützten Demokraten mit 975 Stimmen über die nationalliberalen Kandidaten mit nur 837 Stimmen gesiegt. Damit ist die Macht des nationalliberalen Klüngels endgültig gebrochen. —

München. Das Urteil in dem Prozesse gegen den Maurer Berthold in München, der unter der Anklage des dreifachen Raubmordes stand, wurde am Mittwoch abend 10 1/2 Uhr nach vierzehntägiger Verhandlung von dem Schwurgericht gefällt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. —

Chicago. In Chicago wurde gestern der Grafschaftssekretär Knopf verhaftet, weil er 2000 Bürgerbriefe an Leute ausgestellt hatte, die kein Bürgerrecht beanspruchen konnten. —

Dienste. Die Zahl der bei dem Sturm in den letzten Tagen ums Leben gekommenen Fischer beträgt 16. Viele Fischerboote sind noch auf dem Meere. Man befürchtet, daß noch weitere Verluste vorgekommen sind. —

Triest. Infolge wolkbruchartiger Regengüsse traten die Kanäle aus, namentlich in der Neustadt und führten Ueberflutungen herbei. Ganze Straßen und Plätze stehen meterhoch unter Wasser. Zahlreiche Magazine sind überschwemmt und große Warenmengen ruiniert. Man schätzt den durch die Ueberflutungen herbeigerufenen Schaden an den Warenvorräten in den Magazinen auf 1 1/2 bis 2 Millionen. Auch aus der Umgegend laufen Nachrichten über große W-erschäden ein. —

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Der Arbeiteradfahrklub trifft sich Sonntag früh 7 1/2 Uhr bei Königstedt. Fahrt wird dort bekannt gegeben. —

Verein Deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Burg. Mitglieder-Versammlung am Montag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn K. Jesse, Hofstraße 2. Da die Arbeitslosenunterstützung mit auf der Tagesordnung steht, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. —

Sonntabend, den 17. Oktober:

Verband der Deutschen Buchdrucker. Versammlung im „Granat-Splitter“, Knochenhauerstraße.

Verband der Deutschen Bildhauer. Jeden Sonntabend Versammlung bei Wagenmann, Schrottdorferstraße.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zahlstelle Magdeburg). Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zahlstelle Neustadt) Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Weiden Kirch, Friedrichsplatz 2.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Sektion der Klempner). Abends 8 1/2 Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15 16.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zahlstelle Budau). Versammlung abends 8 Uhr in Westphals Lokal, Dorochsenstr. 19.

Buchbinder-Verband Magdeburg. Mitgliederversammlung abends 8 1/2 Uhr im Moskale-Restaurant, Steinstraße 5.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Magdeburg-Wilhelmstadt). Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Luisenpark.

Arbeiter-Turnverein Neue Neustadt. General-Versammlung abends 8 Uhr im Weiden Kirch, Friedrichsplatz 2.

Verein der Stuccateure und verw. Berufsgenossen. Mitglieder-Versammlung bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15 16.

Sonntag, den 18. Oktober.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Sektion der Feilenhauer). Nachmittags 4 Uhr: Versammlung in Buchlows Restaurant, Katharinenstraße 5.

Briefkasten.

(Allen Fragen ist die letzte Abonnementsnummer beizufügen.)

G. Anfrage ist durch den in dieser Nummer gebrachten ausführlichen Bericht erledigt. Im übrigen verweisen wir auf die Notiz in der Dienstag-Nummer und gehen auf die weiteren Aufzählungen nicht ein. — U. S. — Oberstedt. Man stimmt zuerst über den weitgehendsten Antrag ab, ist dieser angenommen, sind die anderen gefallen; die Geschäftsordnung ist also nicht richtig gehandhabt. War der Antrag nun aber mit 14 gegen 8 Stimmen angenommen, so durfte über den anderen überhaupt nicht abgestimmt werden. Nach unserer Ansicht ist der Antrag mit 30 Mark als angenommen zu betrachten. —

Einem geehrten Publikum von Neustadt hiermit zur Kenntnis, daß ich in der Fabrikstraße Nr. 5/6 ein Restaurant eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll 630 H. Meyer. Zugleich sage ich hiermit allen meinen lieben Gästen vom „Weißen Hirs“ für das mir erwiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank. D. Ob.

Budau, Coquiststraße 17. R. Seyffarth. Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe. Hoheroller-Mäntel, Ueberzieher, Hosen in jeder Größe, Englisch-leder-Zwirnosen 1 1/2 Mk., Blane Monteur-Anzüge 3 1/2 Mk. Stets größte Auswahl in- und ausländischer Stoffe am Lager. Anfertigung nach Maß wie bekannt in neuesten Facons unter Garantie guten Sitzens. Knaben-Pelzermäntel von 3 Mk. Schnittwaren. Bettfedern. Teilzahlungen gestattet. Buckau. Gegenüber der Porzellanfabrik.

Stadt-Theater. Sonntabend, den 17. Oktober 1896: König Heinrich. Tragödie in einem Vorspiel: Kind Heinrich und 5 Akten von Ernst v. Wildenbruch. Concordia-Theater. Täglich große Künstler-Vorstellung. Stellen-Angebote. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Gelbgießer auf Drehbank und Schraubstock, Schuhmacher, Drechsler, Tischler, Schneider, Böttcher, Barbier, Maurer zum Putzen, Klempner, 50 Mann zum Häben-anmachen (pro Morgen 12 Mark, halbe Kost und Schlafen), Bäcker- und Barbierlehrlinge.

Ang. Otto Lange in Schermen mit Ida Emilie Burath in Woltersdorf. Handelsmann August Richard Hiller in Leipzig mit Anna Merker hier. Schuhmachermeister Gustav Karl Braune in Domersleben mit Marie Elise Meyer in Kottmersdorf. Bleichschmid Friedrich Bletzy mit Ida Schladitz hier. Handlungsgehilfe Karl Schwabe, gen. Ehlers, mit Bertha Köhler hier. Kaufherr Friedrich Dienst mit Emma Schüller hier. Heiratsverhandlungen: Schlosser Ernst Wante mit Lina Mebes hier. Kaufmann Karl Kötke mit Adelheid Lupelow hier. Veri.-Beamter Joh. Schorch mit Martha Manike hier. Oberfeld. Rob. Schmedde in Braunschweig mit Bertha Hege hier. Geburten: Frieda, T. des Lohn-fellers August Bürde. Arthur, S. des Schlossers Gustav Gollum. Guard, S. des Arb. Heinrich Köpke. Wilhelm, S. des Schuhmachers Wilhelm Rohde. Albert, S. des Stadt. Lehrers Hermann Zimmermann. Elia, T. des Schuhm. Friedrich Meiel. Elise, T. des Schlossers Albert Weber. Walter, unehel. Todesfälle: Friederike geb. Elze, Ehefrau des Harmonikarbeiters Friedrich Lebricht, 58 J. 2 M. 7 T. Erich, unehelich, 16 T. Andreas Fritze, Tischlermeister, 75 J. 6 M. 20 T. Johannes, Sohn des Gastwirts Fritz Siedersleben, 9 M. 7 T. Jenny, T. des Arbeiters Wilhelm Gröpler, 8 M. 5 T. Emil Wille, Militär-Invalide, 58 J. 1 M. 2 T. Theresia, T. des Kaufm. Hugo Soltenborn, 9 M. 1 T. Marg. geb. Hauptvogel, Ehefrau des Privatmanns Ernst Peterson, 35 J. 1 M. 2 T. Totgeburt: Ein S., unehelich.

Der Straßburger Hut-Bazar 134 Breiteweg, Ecke Dreieckelstrasse empfiehlt zu billigen, aber festen Preisen: Filzhüte in weiß und weiß, tragbares, gutes Fabrikat, 2.80 M. Filzhüte und Lodenhüte für Herren und Knaben 1.50 bis 3.80 M. Pelzmützen für Herren und Knaben 2.50 bis 3.50 M. Mützen in Stoff und Filz von 50 J bis 1.50 M.

Heinr. Schütze Uhrmacher. Budau, Coquiststraße 19 empfiehlt alle Sorten Uhren in größter Auswahl, goldene Ringe und Schmuck-sachen zu bekannt billigen Preisen. Besonders mache noch aufmerksam auf mein großes Lager vorzüglicher Regulatoren 1839 schon v 18 Mt. an, mit Schlagwerk Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt. * Gustav Heine, Uhrmacher wohnt Schifferstr. 11. !! Schweinefleisch !! frisch, gepökelt und geräuchert, sowie alle Sorten gute Wurst empfiehlt billigst 633 E. Glaser, Jummermannstr. 10.

Jeden Sonntabend früh Stückfleisch sowie frische Wurst und Fleischwaren. Gute Ware. Solide Preise. Consumhalle Scharsdorferstraße 1 219 Ecke Jummermannstraße. Heute Sonntabend und Sonntag: Großes Prämiens-Billardspiel und Preisschießen 632 Es werden Gassen, Tauben usw. ausgespielt. Hierzu ladet ganz ergebenst ein H. Hentis Alte Neustadt, Woldenstraße Nr. 26. Vermietungen. * Anständiges Logis zu vermieten bei Naparella, Kurfürstentstr. 6, v. III * Anständiges Logis, Thranenberg Nr. 16 17, bei Thiele. Ehren-Erklärung! Die über G. ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre, daß ich die von G. mir in den Mund gelegte Verleumdung nicht ausgesprochen habe. Ch. Siemens.

Todes-Anzeige. Am Mittwoch früh 4 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rohrleger Carl Grützmeier im 40. Lebensjahre. Dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Teilnahme. Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstraße 2, aus statt. 631 Als trauernden Hinterbliebenen.

Bro! Brot! Brot! Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft von Ernst Klesper 1623 Breiteweg 258, schräg gegenüber dem Schornsteinplatz empfiehlt sämtl. Solinger Stahlwaren bill. wie jede Konkurrenz, als auch Solinger Verandagegeschäfte. Sämtliche Reparaturen werden in seiner Dampf-Schleiferei prompt und billigst ausgeführt.

Großes wohlschmeckendes Roggenbrot bei schwerstem Gewicht und in bekannter Güte liefert die Bäckerei von Paul Buhtz Gr.-Offersleben, Gr. Schulstr. 9.

Todes-Anzeige. Freitag früh 5 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere innig geliebte Tochter und Schwester Carl Grützmeier im 40. Lebensjahre. Dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Teilnahme. Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstraße 2, aus statt. 631 Als trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Am Mittwoch früh 4 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rohrleger Carl Grützmeier im 40. Lebensjahre. Dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Teilnahme. Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstraße 2, aus statt. 631 Als trauernden Hinterbliebenen.

Cirkus A. Krembsier. Heute Sonntabend, abends 8 Uhr: High life Vorstellung. Zweites Gastspiel der Kaiserl. japanisch. Truppe Nishihama-Matsumi. Nur noch 6 Tage: Senor Veltran mit 6 Löwen. Zum 1. Male: Gutland-Walzer, getanzt von Camps de ballet. Mr. James Mills mit „Marit“. „Mirza Scham“, geritten von Ed. Hedwig. Näheres lies Tageszettel. Morgen Sonntag: Zwei Vorstellungen, um 4 und 8 Uhr: zur Nachmittags-Vorstellung halbe Preise für Kinder unter 10 Jahren.

Wilhelm-Theater. Sonntabend, den 17. Oktober 1896. Waldmeister.

Todes-Anzeige. Freitag früh 5 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere innig geliebte Tochter und Schwester Carl Grützmeier im 40. Lebensjahre. Dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Teilnahme. Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstraße 2, aus statt. 631 Als trauernden Hinterbliebenen.

Neustadt, den 15. Oktober 1896. Aufgebot: Arbeiter Wilhelm Oskar May Wöhe mit Luise Klara Wilhelmine Küser. Heiratsverhandlungen: Arb. Otto Echte mit Luise Meier. Geburten: Willy, S. des Gelbgieß. Otto Hartmann. Elise, T. des Arbeiters Hermann Brüggemann. Emma, T. des Feuerwehrs. Wih. Wiswede. Gustav, S. des Arbeiters Gustav Wille. Emmy, T. des Arbeiters Gustav Wille. Rudolf, S. des Arbeiters Wilhelm Reinemann. Marianne, T. des Glasbläfers Hermann Salzmann. Todesfälle: Eln, T. des Eisenbahnwärters Friedrich Schulz, 10 T. Kurt, S. des Weißgerbers Herrn Müller, 1 M. 2 T.

Beste Auswahl am Platze

Hüte! Hüte! Hüte!

Samete, Bänder, Spitzen, Federn, Borden, Facons,
Schleiertülls in allen
Farben.

Sudenburg

Gebrüder Zweig

Dr. Weg 117

Korsetts in den
neuest. Facons, Herren-, Damen- u.
Kinderhemden, Handschuhe, Röcke und Beinkleider.

Zu billigsten, streng festen Preisen.

Beste Auswahl am Platze

Hüte! Hüte! Hüte!

Zu billigsten, streng festen Preisen.

Buckau.
Schönebeckerstraße 21
vis-à-vis der Kirche

Ritters Mass-Geschäft.
Spezialität:
Feinere Herren-Garderobe
Großes Lager von
in- und ausländischen Stoffen.
Anfertigung in kürzester Zeit unter
Garantie.
Eigene Werkstatt im Hause
unter persönlicher Aufsicht.
Zahlungsbedingungen fountant.
Beser: Lager von fertigen
Herren- und Knaben-Anzügen
sowie sämtliche
Arbeiter-Garderobe.
Barchent-Hemden u. Unterhosen
sehr billig.
Schönebeckerstraße 21
vis-à-vis der Kirche. 1556

Harmonikas, Zithern, Bio-
besten Qualitäten kaufen Sie sehr
vorteilhaft von
1641 **Paulus & Kruse**
Märkerstraße Nr. 189.
— Katalog unentgeltlich. —

Neu eröffnet!!

Friedrich Meyer

Magdbg.-Neustadt
Breiteweg 14, Ankerstr.-Ecke.
Einzelverkauf zu Engrospreisen.
Abteilung: Strickgarne, Wollwaren.

Wollene Strickgarne

Nr. 16 sehr haltbar, Pfd. 1.60 M., 10 Gebind 32 S.
Nr. 16 Prima, sehr weich, Pfd. 2.20 M., 10 Gebind 44 S.
Ubergarn, nicht einlaufend, 10 Gebind 50 S.
18 Fein, nur einfarbig, Pfd. 3 M., 10 Gebind 60 S.
18 Extra, alle Farben, Pfd. 3.50 M., 10 Geb. 70 S.
Zephyrwolle, Lage 7 und 9 S.
Kochwolle, Lage 25 S.

Kinderstrümpfe, Zephyr, sehr weich, von 25 S an, Kammgarn, plattiert, sehr haltbar, von 28 S an, Kammgarn, reine Wolle, 40 S, jede Größe 5-10 S steigend.
Damenstrümpfe, sehr solide, 0.80-1.25 M.
Herrenstrümpfe, von 0.15-1.25 M.
Normalhemden für Herren von 50 S an, extra schwer, von 1 M. an.
Schweißjacken von 42 S an.
Kinder-Trikots, gestrikt, sehr vollständig, 25 S, Normal, sehr schwer, von 50 S an.
Herren-Unterhosen von 85 S an.
Jagdwesten für Herren von 1.50 M. an.
Unterjacken von 1 M. an.
Kindermüschchen von 15 S an.
Kinderhäubchen in schöner Auswahl von 58 S an.
Damen-Umschlagetücher i. schön. Farben 1.95.
Damentragen in Plüsch und Krimmer von 1 M. an.
Handschuhe, Trikot, von 30 S an, Trikot mit Futter von 40 S an, gestrikt von 25 S an, Krimmer von 88 S an.

Nur durch Massenbezüge bin ich in der Lage, zu solch billigen Preisen verkaufen zu können.
Sie auf meine 4 Schaufenster u. Firma zu achten.

Sortiments-Geschäft
Kart-, Weiß-, Woll- und Sammelwaren.

Richard Neumann, Buckau.

Anerkannt billig.

Ich empfehle:

Herren-Normalhemden, nicht einlaufend und in haltbarster Qualität, Stück 80 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50.
Herren-Normalunterbeinkleider in verschiedenen Längen und Weiten, vorzüglich im Sitz zu 1.25, 1.50, 1.65, 2.00.
Braune baumwollene Unterbeinkleider 1.00, 1.25, 1.50, 1.65.
Barchenthemden, aus besten Stoffen hergestellt, mit doppelten Kappnähten, Stück 1.25, 1.50, 1.75, 1.90.
Frauen-Barchenthemden, hell u. waschecht, Stück 1.00, 1.25, 1.50, 1.65.
Läuferstoffe, starke haltbare Ware, in Breiten 40-100 Centimtr., Meter 24, 36, 51, 60, 66, 75 Pfg., 1.00.
Jagdwesten für Herren und Knaben, 2reihig, Stück 1.25, 1.65, 2.25, 2.75, 3.50, 4.50.
Blaue Monteur-Rittel und Hosen, seit Jahren im Tragen und Waschen bewährt, à 1.75.
Barchentschladdecken, gestreifte zu 65, 95 Pfg., dicke karierte Kalmuckdecken schon zu 1.50, 1.85, 2.25.
Umschlagetücher in neuesten Farbenstellungen, lange 1.65, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00.
Lama-Umschlagetücher, 4 eckig, Stück 75 Pfg., 1.00, 1.25, 1.65, 1.85, 2.00, 2.50.
Herren-Halstücher in Barchent und Halbseide in großer Wahl 25, 35, 45, 65, 85 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50.
Hauskleiderstoffe in braun und blau, Meter von 30 Pfg. an.
Damen-Korsetts in allen Taillenweiten, gut sitzend, Stück 70 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 bis 4.50.
Schleiergardinen in allerneuesten Palmennustern, Stück 57, 60, 63, 72, 75, 84, 90 Pfg., 1.35.
Kongressstoffe, weiß und creme, Meter 25 Pfg., in gestreift, Meter 42, 51, 75 Pfg.
Damen-Jacken, Bigogne, angenehm im Tragen, Stück 58, 68, 75, 85 Pfg., 1.25, 1.50.
Weiße Paradehandtücher in ca. 30 Zeichnungen, Stück 40, 60, 75 Pfg., 1.00, 1.20, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00.
Graue Paradehandtücher 29, 40, 75 Pfg., 1.00, 1.35.
Wandschoner, grau und weiß, 35, 60, 75, 90, Pfg., 1.20, 1.50.
Bettlaken 20, 40, 65 Pfg., 1.00, 1.35. Tabledecken 3, 15, 19, 25 Pfg.
Frühstücksbentel 12, 18, 25 Pfg., Brotbentel 38, 45 Pfg.
Dama-Kapotten, Stück 1.15, 1.35, 1.50, 1.75, 2-2.25.
Reizende Neuheiten in Kinder-Kapotten 75, 95 Pfg., 1.25, 1.35, 1.50.
Kinder-Müschchen 25, 35, 45, 60, 75 Pfg. Kinder-Jäckchen, Wolle, 75 Pfg., 1.00, 1.25.

Anerkannt billige Preise.
Richard Neumann, Buckau.

Öffentliche Gewerkschaftsversammlung

am 11. Oktober im Luisenpark.

B. Der große Saal des Luisenparks war vollständig gefüllt von Arbeitern und Arbeiterinnen, welche das Referat des Genossen Legien über das Thema: „Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften“ hören wollten. Der Referent beginnt seinen Vortrag, indem er anknüpft an einen Ausspruch Karl Marx, daß die Gewerkschaften sich niemals in das Schlepptau einer bestimmten politischen Partei nehmen lassen dürfen, wenn sie existieren wollen; die Gewerkschaften seien eine Vorstufe für den Sozialismus. In den Gewerkschaften werden die Arbeiter zur Erkennung ihrer Klassenlage gebracht, und sie müssen dann Sozialisten werden. Ohne Unterschied der politischen Ansicht können sich in den Gewerkschaften alles vereint finden. Die Gewerkschaften sind revolutionär, wenn sie sich mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage beschäftigen; thun sie dies, so kommen sie zu der Erkenntnis, daß eine dauernde Verbesserung der Lage der Arbeiter nicht möglich ist, ohne den Gesellschaftszustand zu ändern. Redner geht sodann näher auf die Geschichte der Gewerkschaften ein und beweist aus derselben, daß die Gründung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften nur zur Erhaltung einer bestimmten Partei erfolgte. Eine wirkliche materielle Verbesserung der Lage der Arbeiter kommt bei ihnen sehr wenig in Betracht; sie haben sich mehr und mehr zu Unterstützungsvereinen ausgewachsen und nur dadurch fesseln sie ihre Mitglieder. Sie lassen sich als Schwarz einer politischen Partei gebrauchen, das beweist die fortgesetzte Bekämpfung sozialdemokratisch denkender organisierter Arbeiter in ihrem Centralblatt sowie die Verpflichtung Neueintretender, sich unterschreiben zu erklären, daß sie der sozialdemokratischen Partei nicht angehören. Der erste allgemeine deutsche Arbeiterverein ist daran zu Grunde gegangen, daß er die politische Tendenz in den Vordergrund stellte. Die Ansicht, daß die wirtschaftlich schlechte Lage der Arbeiter zu Sozialdemokraten mache, ist falsch. Diejenigen Arbeiter, welche durch lange Arbeitszeit, schlechte Ernährung usw. physisch und moralisch geknickt sind, sind keine würdigen Kämpfer für die Sozialdemokratie, dieselbe gebraucht Männer, die an Körper und Geist gesund sind. In früheren Jahren betrachtete man die Gewerkschaften als ein notwendiges Uebel und auch heute tritt diese Ansicht in Parteikreisen noch hier und da zu Tage. Diese Ansicht ist falsch, sie sind vielmehr der Unterbau für die sozialdemokratische Bewegung. Der Redner citiert einen Ausspruch Härtels, des Begründers des deutschen Buchdruckerverbandes, der sagte: Wir gehören als Gewerkschaft keiner Partei an, aber geistig sind wir alle Sozialisten, und wie sollte es auch anders sein, da wir doch von allen anderen Parteien als Arbeiter bekämpft werden. In einem geschichtlichen Rückblick weist Referent darauf hin, daß erst mit den Jahren 1887/89 einiges Leben in die Gewerkschaften gekommen ist und seitdem ein fortgesetztes Steigen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu verzeichnen ist. 1885/86 zählten wir 100000 organisierte Arbeiter, jetzt beläuft sich die Zahl derselben auf 350000. Der Sozialdemokratie ist dadurch kein Nachteil geworden, daß die Gewerkschaften sich nicht auf die politische Partei einschwören; im Gegenteil, die Partei hat große Erfolge zu verzeichnen, während der Aufschwung der Gewerkschaften nur ein minimaler ist. Ein Fehler sei es an den Gewerkschaften, fortwährend Experimente zu versuchen. Man solle den Gewerkschaften Ruhe zu ihrer Ausdehnung lassen. Es sei notwendig, daß sich die Gewerkschaften mit Sozialpolitik beschäftigen; mit Rücksicht auf das bestehende Vereins-

gesetz sei dies von den Gewerkschaften zur Zeit abgelehnt. Es sei deshalb ein dringendes Bedürfnis, daß die Gewerkschaften so stark und kräftig würden, daß sie die Aenderung des Vereinsgesetzes durchsetzen könnten. Wenn dies der Fall wäre, würden sich die Gewerkschaften ganz von selbst mit sozialpolitischen Gegenständen, wie der Frage des Normalarbeitstages und der Fabrikinspektion, beschäftigen. Die Gewerkschaften sind dazu berufen, die Fabrikinspektion zu überwachen und aus ihren Kreisen die Fabrikinspektoren zu wählen. Die besten Gesetze sind wertlos, wenn sie nur auf dem Papiere stehen, daß sie zur Anwendung kommen, sei Aufgabe der Gewerkschaften. Ähnlich ist es mit dem Kranken- und Alters- und Invalidenversicherungsgesetz, wir möchten sie in den Gewerkschaften erörtern und werden dies thun, wenn das Vereinsgesetz entsprechend geändert ist. Referent streift dann noch die Thätigkeit der Parteien und kommt zu dem Schluß, daß die klar denkenden Arbeiter sich nur der sozialdemokratischen Partei anschließen können, weil nur diese die Interessen der Arbeiter im Sinne der letzteren vertritt. Speziell verurteilt Redner die Centrumpartei, die gerne in Arbeiterfreundlichkeit macht, um die Stimmen der Arbeiter bei Wahlen zu erlangen. In Wirklichkeit könne diese Partei die wirtschaftliche Lage der Arbeiter nicht heben, weil sie den Arbeiter auf die Freuden des Himmels verströme; hier auf Erden kann es ihnen schlecht gehen. Den Besitzenden derartige Vorschläge zu machen, falle dem Centrum natürlich nicht ein. Der Referent wendet sich dann der mehrfach erwähnten Broschüre von Parvus „Die nächsten Aufgaben der Gewerkschaften“ zu und ist nicht in der Lage, dem Verfasser in seiner Argumentation zu folgen. Die Gewerkschaften sollen sich in Zeiten wirtschaftlicher Depression stärken, ihre Klassenbewußtseismomente sehr bald, wenn eine bessere Periode eingetreten ist, an dem flatternden Geschäftsgang in Fabrik und Werkstatt, an dem Rückgang der Zahl der Arbeitslosen usw. Für diesmal haben die Gewerkschaften die Zeit verpaßt; sie waren nicht kräftig genug, um die günstige Konjunktur gehörig auszunutzen. Die Opfer, die an Beiträgen gebracht werden müssen, werden hundertfältig aufgewogen durch eine Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes. Die Gewerkschaften haben noch sehr viel zu leisten. Redner ist nicht der Ansicht, daß die Gewerkschaften in der gegenwärtigen Zeit der Konzentration des Kapitals nichts mehr erringen können und verweist als Gegenbeweis auf den englischen Kohlenarbeiterstreik; die Forderungen mußten trotz der ungeheuren Kapitalien, über welche die englischen Grubenbesitzer verfügen, bewilligt werden. Es ist notwendig, daß der Arbeiter wieder Selbstvertrauen faßt, wendig, daß er am Prinzip festhält und für sein Prinzip opferbereit ist. Die Gewerkschaftsorganisationen werden gefördert, weil die Arbeiter durch dieselben die Macht haben. Von der Regierung den Achtstundentag zu verlangen, ist optimistisch, derselbe kann nur durch den wirtschaftlichen Kampf zur Einführung kommen, und dann werde er auch gesetzlich festgelegt werden, und zwar nicht aus Liebhaberei für die Arbeiter, sondern die Konkurrenzverhältnisse der Industrie würden dazu drängen. Das Gesetz ist nur der welchen Hoffnungen hingeben, daß uns der Achtstundentag gesetzlich präsentiert werde, ist eine eitle Hoffnung. Ähnlich sei es mit der Frage der Beseitigung der Hausindustrie. Das freie Koalitionsrecht in England ist nur durch den Druck der Arbeiter geschaffen worden, und ist eine Folge vieler wirtschaftlicher Kämpfe. Redner weist auf die ungeheuren

Erfolge hin, die ein allgemeiner Bergarbeiterausstand im Gefolge haben würde, weil hierdurch das ganze Getriebe unseres heutigen wirtschaftlichen Lebens in Mitleidenschaft gezogen werden würde. Tom Mann würde man nicht ausgewiesen haben, wenn man gewußt hätte, daß die sämtlichen Hafenarbeiter Hamburgs hinter ihm gestanden und die Arbeit niedergelegt hätten. Mit wirtschaftlichen Kämpfen sei noch sehr viel zu erreichen. Deshalb einen Zwiespalt zwischen Partei und Gewerkschaft zu konstruieren sei falsch. Meinungsverschiedenheiten einzelner Personen sind ohne Bedeutung für die Gesamtbewegung. Die Gewerkschaftsbewegung ist der Putschlag der Partei, und die letztere hat den größten Vorteil davon, wenn sie die Unabhängigkeit der gewerkschaftlichen Thätigkeit wahrte. Ein Zusammenhang der Gewerkschaften mit irgend einer anderen Partei ist durch das Sozialistengesetz, für welches alle anderen Parteien mehr oder weniger gewirkt haben und wodurch auch viele Gewerkschaften aufgelöst sind, nicht möglich. Es ist ganz gleich, ob die angeregten Fragen auf dem Parteitag oder auf einem Gewerkschaftskongress behandelt würden, beide hängen eng miteinander zusammen. Schließlich appelliert Redner noch an die Magdeburger Arbeiterschaft, sich den Organisationen anzuschließen; es ist bedauerlich, daß in Magdeburg, einer der bedeutendsten Industriestädte Deutschlands, die Gewerkschaftsbewegung so danteberliege. Jeder thue nur halb seine Pflicht, der sich nur einer Sache widmet; es ist unsere Pflicht, sich sowohl der politischen als auch der gewerkschaftlichen Bewegung anzuschließen. Lebhafter Beifall belohnte die Ausführungen des Referenten. Die nun folgende Diskussion gestaltete sich insofern zu einer sehr interessanten, als zwei Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften Beranlassung nahmen, ihren Standpunkt gegen die Ausführungen gegenüber zum Besten zu geben. Herr Niemann, Vorsitzender des Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Sudenburg, nahm die deutschen Gewerkschaften und den Anwalt derselben, Herrn Dr. Max Hirsch, in Schutz und führte aus, daß die Gewerkschaften nur deshalb von ihren Mitgliedern einen Revers verlangten, daß sie sich nicht der Sozialdemokratie anschließen, weil sonst das angesammelte Vermögen der Gewerkschaften in Gefahr käme, nutzlos verzettelt zu werden. Herr Schuhmacher Schäfer-Magdeburg hob die Leistungen der Gewerkschaften zum Besten ihrer 70000 Mitglieder hervor. Die sozialistischen Gewerkschaften hätten trotz ihrer über 400000 Mitglieder nichts geleistet. Die deutschen Gewerkschaften wählten das Prinzip der Unabhängigkeit und arbeiteten streng im Sinne der englischen Gewerkschaften. Diesen Ausführungen gegenüber beharrte Niemann auf seinem negierenden Standpunkte den Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften gegenüber, die noch nie ernstlich daran gedacht haben, die Lage ihrer Mitglieder zu heben oder einen Normallohn zu fordern. Ihr einziger Zweck sei gegenwärtig noch die Unterstützungsfrage zu regeln. Aber auch hier hätten sie keine Ursache stolz zu sein, denn was sämtliche deutsche Hirsch-Dunckersche Gewerkschaften mit ihren 70000 Mitgliedern in dieser Beziehung geleistet haben, hätte der Buchdruckerverband, der gegenwärtig nur 20000 Mitglieder zählt, auch vollbracht und nebenbei noch viele wirtschaftliche Kämpfe durchgemacht. Mit Bitten ist von dem Unternehmertum nichts zu erreichen, denn sonst hätte Krupp mit seinem jährlichen Einkommen von vielen Millionen Mark schon längst den Bitten seiner Arbeiter nachgeben müssen und die Lage derselben gebessert. Nur durch wirtschaftlichen Kampf schaffen sich die Arbeiter einen Damm gegen die Ausbeutung des Unternehmertums; dies haben die Hirsch-Dunckerschen noch nicht begriffen, sonst

Fantiletton.

(Fortsetzung.)

Der Jude.

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von C. Spindler.

„Habe Dank, Du listige Schlange,“ versetzte Dagobert, die Mühe aufstülpend, einen derben Zug aus dem Becher thugend, und Fiorilla die Hand reichend. Gott segne Dich und den glücklichen Zuhlen, dem dieser Schlüssel wohl schon öfter hinter des ehrwürdigen Freundes Rücken das Pförtlein aufthat. Wie kann ich Dir vergelten?“

„Durch einen kleinen Liebesdienst,“ erwiderte Fiorilla eilig, und dennoch verschämt. „Gestattet, daß ein junger Mensch Euch ein Süßchen Weges begleite. Das junge Blut fürchtet sich, allein von dannen zu gehen, und dennoch...“

„Und dennoch soll ihn der Oheim hier nicht finden?“ fragte Dagobert schelmisch drohend. „In des Himmels Namen — er komme. Ich bin schon einmal dazu bestimmt, der Begleiter von allerlei Menschen zu sein, die dem Wetter nicht trauen, und selbst, wenn ich auf städtischen Füßen bin, muß ich noch immer einen anderen mit mir schleppen. Der feine Sube tummle sich indessen. Ich habe nun weder Ruh noch Raß. Käme der Oheim jetzt zurück, wär's sein Unglück und das meine, und beides hätte ich nicht gern auf dem Gewissen.“

„Eurer Zusage vertrauend, wartet der Knabe draußen,“ sprach Fiorilla, „bringt ihn ja gut dahin, wo er zuhause ist.“

„Insofern sein Haus an mein. Straße liegt, und der Sube hint auf den Beinen ist, recht gern, weil dem Mädchen so viel an dem furchtsamen Milchbart liegt. Jetzt die Hand, Fiorilla, und die Wange. Sol Gott lohne Euch die Warnung, und laßt Euch glücklich und vernünftig!

Schnell verließ er das Zimmer, Fiorilla eilte mit dem Lichte voraus. Auf der düsteren Treppe schloß sich der Günstling der Italienerin, ein feiner Junge, aber wunderbar vermunnt in einen, der Kleiderkammer des wunderlich vermunnt in einen, der Kleiderkammer des Prälaten entliehenen, weiten Rock, und eine, Stirn und Wangen verhallende Kappe, an die beiden an. Dagobert, mit seinem eigenen Gesicht beschäftigt, schenkte ihm nur einen flüchtigen Blick und schritt rüstig zu der Pforte, deren Schlüssel Fiorillas Schlüssel nur zu langsam für des Jünglings Ungeduld öffnete. Thränenden Blickes reichte die Schöne von Cesena dem letzteren die Hand, heftig und schluchzend fiel sie dem Barmherzigen um den Hals, und Dagobert war schon ziemlich voraus, ehe sein Begleiter, dessen Schritt von dem langen Gewande gehindert wurde, ihn erreichte.

„Spute Dich, Du verliebter Früh- und Spät-Holz!“ rante Dagobert dem Keuchenden zu. „Weit ist noch der Weg bis vor die Stadt, wenn Du außerhalb derselben wohnst?“

Der zur Seite Laufende nickte stumm und Dagobert setzte sich wieder in den alten Schritt, bis er in die Straße gelangte, welche er einst, dem Kloster flüchtig enteilend, nicht minder schnell gemessen. Wie ein Blitzstrahl fuhr ihm aber hier mit einemmal die Erinnerung an Esther, an des Herzogs Worte, an seine Liebe durchs Gehirn, und ungeschlüssig blieb er stehen. „Wie ist's?“ überlegte er, „soll ich das Mädchen, das ich liebe, wenn ich's gleich nicht gesehen will, einer ungünstigen Konjunktur zum Raube lassen? Oder soll ich, sie zu retten, für mich selbst die Zeit veräumen? Wer bürgt mir dafür, daß nicht in der nächsten Stunde den Wachen an allen Thoren die Kunde ward, auf mich ein wachsam Auge zu haben? Wäre ich nicht alsdann verloren, und das Mädchen schußlos wie zuvor? Und dennoch muß ich meine Zusage halten, und dennoch muß ich wenigstens versuchen, ob ich sie retten kann, für die mein Herz und Friedrichs Gebot das Wort spricht.“

„Herr meines Lebens,“ seufzte hier eine schwache Stimme neben ihm, und er gewahrte mit Erstaunen seinen Begleiter neben sich, der die Hände in die Seiten gekläßt, verschmausend an einer Ecke lehnte.

„Was giebt's,“ fragte Dagobert unmutig. „Junger Fant, was soll das Wehleidighun? Wer sich in den Diensten der Frau Venus will begeben, muß küssen, dreinschlagen und laufen lassen, wann es eben sein muß; denn vom Abenteuer lebt die Minne.“

„Ich verstehe Eure Worte nicht,“ kispelte des jungen Knaben zarte Stimme, „aber ich weiß, daß ich des Todes bin vor Angst und Gram, wenn Ihr von meiner Seite weicht, und nicht Mitleid habt mit meiner Schwäche.“

Dagobert fuhr zusammen bei dem Klange dieser Stimme. „Nein!“ rief er, mit seinen Augen des Begleiters Gestalt messend, „also spricht kein Mann; das ist Frauenprache, und, wenn nicht nicht ein böser Zauber befehrt, eine Sprache, die mir nicht unbekannt geblieben.“ „Könnt Ihr verzeihen?“ stammelte der Knabe, und wollte zu Dagoberts Füßen sinken, als dieser plötzlich Esthers Züge unter der entfallenden Kappe entdeckte und die furchtsame Dirne kräftig in die Höhe hielt.

„Unglückliche,“ sprach er leise zu ihr, „wie kümmt Du hier? Doch gleichviel. Die Erläuterung raubt Zeit, und wir bedürfen der letzteren. Der Mondstrahl hat Dich und mir genannt. Deinen Mund laß ich schweigen, bis wir außer Gefahr sind. Hänge Deinen Arm in den meinigen. Stütze Dich auf mich. Man ich weiß, wer Du bist, muß ich nach Deinen Kräften mit thun.“

„Guter Mann!“ seufzte Esther, und lehnte sich vertrauend auf des Helfers Arm, der sie, obgleich die innere Ungebuld mit Nisseln peitschte, langsam durch die noch ziemlich belebten Gassen dem Thore zuführte. Die Güter derselben spotteten des Paars und machten sich weiblich über die heizenden Schiller lustig, die nach dem Gelage mit schwerem Kopfe den Weg zur Heimat suchten. (Fortsetzung.)

würden sie sich nicht im Prinzip gegen die Streiks erklären. Gegen einen Vergleich der Hirsch-Dunkerfischen mit den englischen Gewerkschaften legt Begien zur Ehrenrettung der letzteren ganz energisch Verwahrung ein; dieser Vergleich prüft wie die Faust auf's Auge in Anbetracht, daß die Engländer in einem Jahre Millionen von Pfund für Streiks und nur ein Drittel ihrer Einnahmen für Arbeitslose verwenden. Die englischen Gewerkschaften haben sich ihren Respekt bei dem Unternehmertum durch Kämpfen erworben, nicht aber durch Bitten. Begien rät den Hirsch-Dunkerianern ihre Gewerkschaften aufzulösen und sich bei dem Boden des Klassenkampfes stehenden Gewerkschaften anzuschließen. Diese mit lebhafter Zustimmung der Versammelten begleiteten Ausführungen wurden im Laufe der Debatte vom Genossen Gärtner unterstützt und schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen.

Die wirtschaftliche Situation ist gegenwärtig eine günstige, die lohnkränkende Reserthearmee ist relativ minder stark. Wenn die Gewerkschaftsorganisationen über eine wohlgeordnete Kampfeskampagne Mitgliederberichterstattung berätigt, sind sie recht wohl im Stande, dem Unternehmertum größere Zugeständnisse abzutrotzen. Um die Gewerkschaften kampfesüchtig zu machen, ist vor allem der innere Ausbau derselben notwendig. Dies wird erreicht, indem durch das System der Werkstatt-Vertrauensleute ein organisatorisches Netz über den Beruf gezogen wird. Im weiteren hat die Organisation in enge Fühlung mit der gewerkschaftlichen und politischen Presse zu treten, wodurch eine Wahrung der eigenen Interessen, die indifferenten Kollegen herangezogen und breite Massen der Arbeiter über die Lage des Berufes aufgeklärt werden. Neben dieser Tätigkeit hat die Gewerkschaft die Erringung des Achtstundentages nicht außer Augen zu lassen. Jedes Vorgehen, jeder Lohnkampf soll benutzt werden, der Erfüllung der Forderung des Achtstundentages näher zu kommen. Jede allgemeinere Agitation hat an die Forderung des Achtstundentages, des Arbeiterkampfgesetzes, der Koalitionsfreiheit anzuknüpfen. Die politische Bewegung der Arbeiter verfolgt die gleichen Ziele. Wird auf beiden Seiten so gearbeitet, so kann für die Gewerkschaften nur ein glückliches Ende herbeigeführt werden. Derartige Hand in Hand-Arbeiten ist förderlich für die ganze Arbeiterklasse und ihre Bewegung.

Otto Hoff.

Infolge vorgerückter Zeit konnte Genosse Wustrod Flens-

burg seine beabsichtigten Ausführungen über den Flensburger Streit nicht mehr machen und beschränkte sich darauf, an das Solidaritätsgefühl der Magdeburger Arbeiter zu appellieren, dem wir uns gern anschließen. Um 6 1/4 Uhr wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Arbeiterorganisationen geschlossen. Unter den Klängen des vom Orchesterverein vorgebrachten Sozialistenmarsches, gingen die Versammelten auseinander. Der gewöhnliche Teil des Sonntags trat in seine Rechte.

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Wegen Pfandentziehung und Beihilfe dazu wurden verurteilt: 1. Die Waschfrau Maruske, Bertha geb. Lange hier, geb. 1859, zu einer Woche Gefängnis. 2. Die Witwe Bierau, Dorothee geb. Meier, hier, geb. 1844 zu 3 Tagen Gefängnis. — Der Ziegeleibesitzer Otto Peters zu Hohenbodeln, geb. 1839, war am 25. Mai d. J. abends angetrunken und hielt mit seinem Einspanner vor einem Gasthose in Gr.-Dittersleben. Als ihn der Wächter darauf aufmerksam machte, daß das Fuhrwerk keine brennende Laterne habe, trieb Peters mit der Peitsche das Pferd an und fuhr übermäßig schnell die Dorfstraße entlang. Ein Arbeiter wurde von der Wagenstange am linken Auge getroffen, niedergeworfen und nicht unerheblich verletzt. Peters behauptete, er sei vom Publikum, als er abfuhr, mit Steinen geworfen. Das Pferd sei von einem getroffen und sei durchgegangen. Man habe ihm auch die Zügel durchschnitten gehabt, sodaß er sein Pferd nicht halten könne. Dieser Einwand wurde durch Zeugen bestätigt, auch bestätigt, daß der Angeklagte hochgradig angetrunken gewesen ist. Wegen der ihm zur Last gelegten fahrlässigen Körperverletzung erfolgte daher Freisprechung. Dagegen wurde er wegen der Uebertretung mit 20 Mark Geldstrafe eventuell 4 Tagen Haft belegt. — Der Arbeiter Karl Hermann aus Herzberg, geboren 1840, ein alter Zuchthäusler, der 11 Jahre in Amerika

gelebt haben will, kam im April d. J. nach Hötensleben, log einem Seilermeister vor, er solle ihm von seinem Sohne in Amerika Grüße bestellen und Geschenke überbringen und verschaffte sich dadurch Speisen und Nachtquartier. Am nächsten Tage reiste er nach Sommereschenburg und erschwindelte sich dort in gleicher Weise von der Frau eines Handelsmanns Speisen und bar 6 Mark. Im Mai versuchte er ebenso zu Sommerdorf von einem Halbspänner Geldmittel zu bekommen. Als dies mißlang, suchte er sich von einem Arbeiter ein Darlehn zu erschwindeln. Der Angeklagte erhielt zusätzlich 6 Monate Zuchthaus, 450 Mark Geldstrafe event. weitere 30 Tage Zuchthaus und entsprechenden Ehrverlust.

§ Frankfurt a. M. (Auch ein Hüter der Ordnung.) Die Strafkammer verurteilte den Kriminalschutzmann Wägen wegen Kuppelei zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Es handelte sich um Unterstützung der Wirtin des Eisenbahnhotels, welches zweifelhaften Personen als Absteigequartier diente. Der Hausbursche Schmal wurde wegen Beihilfe zur Kuppelei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Wirtin ist verschwunden.

§ Mainz. (Im Jähzorn erstochen.) Die Ehefrau des Arbeiters Johann Riga II aus Budenheim, jetzt in Wombach wohnhaft, ist angeklagt der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Sie hat ihren achtjährigen Sohn im höchsten Affekt mit einem Küchenmesser erstochen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, bejahten jedoch die Frage auf fahrlässige Tötung, worauf das Gericht die Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilte, wovon zwei durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

§ Warburg. (Versuchter Totschlag.) Das Schwurgericht verurteilte den 64jährigen Landwirt Jung aus Cappel zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hatte versucht, seine Ehefrau, die ihn mit Eifersucht quälte, im Bette totzuschlagen.

Lehmann & Arndt Neustadt, Br. Weg 24
Ecke Ritterstrasse.
Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.
Winter-Paletots | Hohenzollern-Mäntel | Rock- u. Jackettanzüge | Winterjoppen u. Hosen
Aufertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Zum Neustädter Markt
empfehle meine
Honigfuchen, Schokoladen
und Zuderwaren
in bekannter Güte und bitte um gütigen Zuspruch
C. W. Dornfeld.

Das wichtigste
Schuhwaren-Lager
in der
Wilh. Wienecke
Buckau
Coquistasse 17.
Leistungsmarken
Rabattmarken
Kantienaufhempel
Königliche Druckarbeiten
in Buch- u. Buchdruck
Königliche Buch- u. Buchdruck
Konrad Müller
Schreibis-Seibzig
Königliche Druckarbeiten

SUDENBURG.
Ich empfehle eine reiche Auswahl
Stoff- und Plüschschuhe
Filzschuhe und Pantoffel
Winterstiefel verschiedener Art
Kräftige Leder-Schuhwaren, Gummischuhe
in eleganten und soliden Ausführungen, in erprobt
guten Qualitäten und zu mäßigen Preisen.
Theodor Kraft, Schuhwaren-Lager
37 Breiteweg 37.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Verkaufshaus für Schuhwaren
Gebrüder Gleiche
108 Schönebeckerstr. 108 Buckau 108 Schönebeckerstr. 108
Grösstes Lager in Schuhwaren aller Art.
Verkauf zu festen abgestempelten Preisen.

Schuhwaren! Schuhwaren!
Fortungshalber
Total-Ausverkauf
zu und unter Selbstkostenpreis, nur dauerhaft und gut gearbeitete Waren bei
Ernst Röpcke
Schuhmachermeister
Gr. Münzstraße Nr. 8, Rutschkerstraßen-Ecke.
Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

Die ältesten u. bedeutendsten
Margarine-Werke
Ant. Jurgens, Prinzen & Co.
Goch, Osch, Helmond und Antwerpen
Können in ihren verschiedenen Marken einen anerkannt vorzüglichen Ersatz für Naturbutter
Man verlange Jurgens-Prinzen'sche Margarine.
Überall zu haben!

H. Reichardt
Schuh-Geschäft
Neustadt, Breite Weg No. 120 a | 2. Verkaufsstelle: Magdeburg, Breite Weg No. 287, neben der Hauptpost
empfehl in großer Auswahl
Schuhe u. Stiefeln
in solider Ware zu billigsten Preisen.

Möbel auf Teilzahlung
nach den kaiserlichen Schatzkammern.
A. Friedländer, Br. Weg 118 I.
und andere Waren

Roeder & Drabandt
Magdeburg
Lederhandlung | Zurichterei | Schaftfabrik
Himmelsreichstraße 23 | Jakobstraße 25
B., Schönebeckerstraße 48
Kredit bei Bedarf Ihren wertsten Reich.